

**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
AUGSBURG**

01

**AN
80040
-1973**

JAHRESBERICHT 1973

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

AUGSBURG

Jahresbericht 1973

N8<38148626

N8<38148626

UB Augsburg

V o r w o r t

Als die Universität Augsburg vor vier Jahren mit dem Aufbau ihrer Universitätsbibliothek begann, war ihre Ausgangslage hierbei schwieriger als die früherer und, wie sich inzwischen gezeigt hat, späterer Neugründungen: Während nämlich deren Bibliotheken ihre Arbeit zwei oder mehrere Jahre vor dem Beginn der Lehrtätigkeit aufnehmen konnten, war in Augsburg der Studienbetrieb in den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern schon in Gang, als die Bibliothek ihren Grundstock legen konnte. Diese zeitliche Koinzidenz wiederholte sich beim Aufbau weiterer Teilbibliotheken. Nur durch Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Rationalisierung und dank der Unterstützung durch die Universitätsbibliothek Regensburg sowie des erhöhten Einsatzes der Mitarbeiter der Bibliothek ist es gelungen, die Versorgung der Hochschule mit dem dringend benötigten Schrifttum sicherzustellen. Dem vorliegenden Jahresbericht ist zu entnehmen, welches hohe Maß an Arbeit geleistet wurde. Das ständig steigende Angebot an Literatur, mit dem eine zunehmende Nachfrage Hand in Hand geht, macht aber noch vielfältige Anstrengungen notwendig, um die Bibliothek in die Lage zu versetzen, die wachsenden Informationsbedürfnisse der sich vergrößernden Universität angemessen zu befriedigen.

Der Bibliothek kommt an einer Universität größte Bedeutung zu, sind doch Forschung und Lehre von der Versorgung mit Literatur und Informationen abhängig. Nachlässigkeiten in der Beschaffung,

die zu Lücken im Bestand führen, lassen sich später, wenn überhaupt, nur mit ungleich größerem Kostenaufwand ausgleichen. Die Universität läßt sich deshalb den weiteren Ausbau ihrer Bibliothek sehr angelegen sein. "Wer die Wissenschaft aufbauen will, muß mit den Bibliotheken anfangen" (Friedrich Schmidt-Ott, Ehrenpräsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft).

Wenn Leitung und Mitarbeiter der Bibliothek mit dem Engagement der ersten Aufbauphase den weiteren Ausbau betreiben und der Universität die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, dann besteht berechtigte Hoffnung, daß sich die Universitätsbibliothek Augsburg in kurzer Zeit zu einem leistungsfähigen Arbeitsinstrument der Universität und darüber hinaus der wissenschaftlich Arbeitenden in der Region entwickeln wird.

Prof. Dr. Franz Knöpfle
Präsident der Universität Augsburg

1. Allgemeine Situation:

Der weitere rasche Ausbau der Universität hielt auch im Berichtszeitraum an. Wieder stand - wie in den Jahren vorher - die Bibliothek vor der Aufgabe, kurzfristig weitere Teilbibliotheken aufzubauen: diesmal diejenigen für die Philosophischen Fachbereiche, die im Oktober den Vorlesungsbetrieb aufnahmen. Der Aufbau eines Grundbestandes gerade für diese sehr bücherintensiven Fächer war aus zeitlichen und personellen Gründen nicht immer einfach.

Dazu kommt, daß in den anderen Bereichen, wenn auch die erste Aufbauperiode abgeschlossen und z. T. eine Forschungstätigkeit bereits weitgehend möglich ist, noch lange nicht die Periode der Konsolidierung erreicht ist. Es ist auch hier weitere Aufbauarbeit zu leisten.

Noch immer nimmt - wie nicht anders zu erwarten - der Arbeitsanfall für die Bibliothek nicht unerheblich zu. Schon durch das Anwachsen der Mitglieder der Universität auf ca. 465 o. Professoren, sonstige Lehrpersonen, sonstige Mitglieder und 2 724 Studierende kommt dies zum Ausdruck. Darüber hinaus wird die Bibliothek zunehmend durch Nicht-Universitätsmitglieder benützt.

In enger Zusammenarbeit zwischen Lehrstühlen und Bibliothek, durch tatkräftigen Einsatz aller Mitarbeiter, durch Ableistung vieler Überstunden und Ausnutzung sämtlicher Rationalisierungsmöglichkeiten gelang es, die Bibliothek funktionsfähig zu halten.

Die Teilerfolge, die es ermöglichten, einige Teilbibliotheken auf den Stand zu bringen, daß eine Forschung möglich ist, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Leistungskraft der Bibliothek noch lange nicht auf dem unbedingt erforderlichen Stand ist. Tag für Tag werden den Benützern und Mitarbeitern die engen Schranken zum Bewußtsein gebracht.

Bei der weiteren Entwicklung der Bibliothek darf man sich nicht mit kleinen Schritten begnügen, es ist wichtig, entscheidend zu helfen.

Diese Hilfe ist in dreierlei Hinsicht geboten:

1. Die Bibliothek muß personell in die Lage versetzt werden, die ihr übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Die gegenwärtige angespannte Situation gewährleistet gerade die Aufrechterhaltung des Betriebes.
2. Die Bibliothek benötigt dringend einen Anschaffungsetat, der sie in die Lage versetzt, auch die Literaturbedürfnisse der Forschung stärker befriedigen zu können. Ein Lehr- und Forschungsbetrieb kann nicht weitgehend auf die Fernleihe abgestellt werden.
3. Die Bibliothek muß räumlich so erweitert werden, daß besonders für die Mitarbeiter wieder zumutbare Arbeitsbedingungen entstehen.

Für den Berichterstatter ist es nicht leicht, alljährlich diese Sorgen aufzählen zu müssen. Ein Verschweigen würde aber niemandem dienen. Er hofft auf Verständnis.

Die Tatsache, daß die Haushaltskommission der Universität, bestehend aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und dem Kanzler, dem Bedarf der Bibliothek eine hohe Priorität beimißt, läßt für die Zukunft hoffen.

2. Planung:

2.1 Büchergrundbestand - Aufbauplanung bis 1985.

Die Fortschreibung des Rahmenplans für den Hochschulbau und die Weiterentwicklung der Aufbauvorstellungen der Universität Augsburg durch den Strukturbeirat machten auch eine Neufassung und Erweiterung der Aufbauplanung notwendig.

Gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Regensburg und in engster Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Bibliothekskommission der Universität Regensburg und Mitglied des Strukturbeirates für die Universität Augsburg, Prof. Dr. Sauer, wurde die Frage der Mittelfristigen Finanzplanung und des Bestandsaufbaus im Bibliothekssystem ausführlich untersucht und auf den neuesten Stand gebracht.

An den Planungsbesprechungen nahm in einigen Fällen auch der Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, Dr. F. Dreßler, teil. Der Vorsitzende der Hochschulbauplanungskommission und Mitglied des Strukturbeirates für die Universität Bayreuth, Prof. Dr. Pollok, wurde laufend unterrichtet.

Grundlage der Planung ist ein integriertes Bibliothekssystem für eine Volluniversität mit einer Studentenzahl von ca. 15 000. Klinische (in Augsburg auch vorklinische) Medizin wurde nicht berücksichtigt. Ebenso blieb die reine Technik außer Betracht.

Entsprechend den Empfehlungen des Strukturbeirates sollen in Augsburg die Studienplätze wie folgt aufgeteilt werden:

Fach	Campus 1	Campus 2
Geisteswissenschaften	2 000	2 000
Theologie	300	-
Wirtschaftswissenschaften	1 300	1 300
Rechtswissenschaften	1 500	-
Ingenieurwissenschaften	2 300	-
Gestaltung	300	-
Naturwissenschaften	2 000	2 000
	<u>9 700</u>	<u>5 300</u>

Bei der Planung wird davon ausgegangen, daß zwei getrennte Bereiche (Campus 1 und Campus 2) für die einzelnen Fächer entstehen, nicht aber zwei getrennte Zentralbereiche. Im Bibliothekssystem ist zur Versorgung des Campus 2 ein Subzentrum vorgesehen. Nur auf diese Weise kann vermieden werden, sehr viel Literatur mehrfach beschaffen zu müssen.

Um unabhängig von Preisänderungen zu sein, wurde die Planung auf Bandzahlen abgestellt. Dabei wurden zum Vergleich herangezogen neben der früheren mittelfristigen Finanzplanung der Universitäten neuere statistische Ermittlungen aus vergleichbaren Universitäten der Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, Stand ca. 1968 (Literatur: 1. Gesamtplan für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg. I Empfehlungen 1. Universitäten. 1973. 2. Lohse, Gerhart: Das Bibliothekswesen an den Universitäten und an der Technischen Hochschule des Landes Nordrhein-Westfalen. Bestandsaufnahme und Vorschläge zur Neuordnung. Gutachten erstellt im Auftrag des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen. Wuppertal, Ratingen, Düsseldorf: Henn 1970. 90 S.) und Planungen für die Uni-

versitäten Bochum und Bielefeld. Zusätzlich gingen in die Planungen Werte aus bayerischen Universitäten ein, die von der Generaldirektion ermittelt wurden, sowie im "Jahrbuch der deutschen Bibliotheken", in "Buch und Bibliothek in Zahlen" und im "Bowker Annual of Library & Book Trade Information" veröffentlichtes Zahlenmaterial.

Die angegebenen Bandzahlen umfassen die gesamte benötigte Literatur, die noch in Ausleih- und Präsenzbestand aufzugliedern ist.

Bei der Vorausschätzung des Bedarfs wurde darauf geachtet, interdisziplinäre Überschneidungen im Bibliothekssystem, auch Doppelansetzungen, möglichst zu vermeiden.

Die ermittelten Zahlen sind wegen der unterschiedlichen Struktur der Universitäten und ihrer Bibliothekssysteme allerdings nicht unmittelbar vergleichbar, sondern geben nur allgemeine Anhaltspunkte über die Größenordnung. Dies gilt auch für die Zahlen aus Bochum und Bielefeld: Bochum hat ein zweigleisiges Bibliothekssystem, die Universitätsbibliothek sammelt unabhängig von den Instituten, und die Universität Bielefeld ist keine Volluniversität und auf eine weit geringere Studentenzahl angelegt.

Der Vergleich mit konventionellen Universitäten, an denen schon 1968 weit über 2 Millionen Bände vorhanden waren, mit den Planzahlen für 1980 bzw. 1985 von 1,8 Millionen Bänden zeigt aber deutlich, daß die Planung unter Beachtung des Gesichtspunktes größter Sparsamkeit vorgenommen wurde. Dies gilt umso mehr, als gerade im Planungszeitraum mit einer starken Zunahme der Informationsmengen zu rechnen ist. Nach Bischoff, Ulrich: Die Informationslawine. Düsseldorf: Econ 1967, S. 7, werden z.B. im Jahre 1980 viermal soviel Fachinformationen anfallen wie im Jahre 1960.

Die Untersuchungen ergaben, daß für die einzelnen Fächer bzw. Fächergruppen bis 1985 folgender Literaturbestand erforderlich ist:

	Bände
Theologie	160 000
Recht	224 000
Wirtschaft	150 000
Philosophie, Psychologie, Pädagogik	165 000
Sport, Kunst, Musik	
Geschichte, Soziologie, Politologie	230 000
Philologien, Archäologie	370 000
Biologie	45 000
Mathematik	35 000
Chemie	40 000
Physik	40 000
Geographie	35 000
Zentralbibliothek (Nachschlagewerke, Bibliographien, übergreifende Literatur, Lehrbücher usw.)	80 000
zusätzliche Ausleihliteratur usw.	<u>300 000</u>
	<u>1 874 000</u>
	=====

Aus diesen Bandzahlen kann durch Multiplikation mit dem jeweils gültigen Durchschnittspreis der für den Bibliotheksaufbau notwendige Betrag ermittelt werden. Durchschnittspreise sind jährlich aus der Buchhandelsstatistik bzw. den einzelnen Bibliotheksstatistiken zu gewinnen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bandzahlen in einigen ausgewählten Bibliotheken.

* Zweigleisiges Bibliothekssystem, Zentralbibliothek sammelt unabhängig

* keine Volluniversität

** nach Tabelle bereinigt auf Volluniversitäten ohne ehemalige TH. Nur Institute

Vergleichstabelle: Bandzahlen

	Bochum (Planzahl)	Bielefeld* (Planzahl)	Freiburg (1968)	Tübingen (1968)	Heidelberg (1968)	NRW** (1967)
Theologie	150 000	21 000	95 000	143 000	82 000	100 000
Recht	230 000	127 000	243 000	165 000	193 000	210 000
Wirtschaft	250 000	65 000				150 000
Philologie, Psychologie, Pädagogik	134 000	109 000				120 000
Geschichte, Soziologie, Politologie	220 000	346 000	272 000	404 000	699 000	100 000
Philologien, Archäologie	355 000	410 000				245 000
Biologie	45 000	16 000				20 000
Mathematik	35 000	28 000				20 000
Chemie	50 000	18 000	145 000	125 000	96 000	20 000
Physik	40 000	16 000				20 000
Geographie	110 000					
Zentralbibliothek	700 000	25 000	1 475 000	1 359 000	1 600 000	
	2 319 000	1 181 000	2 230 000	2 196 000	2 670 000	1 005 000

2.2 Bauplanung

Bei der Bauplanung waren die Erarbeitung eines Raumprogrammes für das Gebäude der Philosophischen Fachbereiche I - IV und den Katholisch-Theologischen Fachbereich, der ersten Baumaßnahme auf dem endgültigen Universitätsgelände, und die Vorbereitung zum städtebaulichen Wettbewerb die vordringlichsten Anliegen.

2.2.1 Für die Bibliotheksplanung der Baumaßnahme "Philosophische Fachbereiche und Katholische Theologie" spielte folgende Überlegung eine Rolle:

Die 5 Fachbereiche sind angelegt auf einen Ausbau für ca. 2 300 Studenten. Dazu kommen als Bibliotheksbenutzer speziell im EGS-Bereich noch in Betracht ca. 1 200 Lehrerstudenten aus den Naturwissenschaftlichen Fachbereichen und ca. 100 aus dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß Referendare, Junglehrer, Teilnehmer des Kontaktstudiums und sonstige Personen, die aus beruflichen Gründen oder aus Gründen der Fortbildung Zugang zu einer wissenschaftlichen Bibliothek brauchen, Arbeitsmöglichkeiten in der Universitätsbibliothek finden müssen.

Nach den bisherigen Erfahrungen im Hochschul- und Bibliotheksbau und nach den Modellvorstellungen, wie sie in Baden-Württemberg und im Bibliotheksplan II entwickelt wurden, müssen für ca. 30 % der Studenten Leseplätze bzw. Einzelarbeitsplätze, Carrels und Gruppenarbeitsplätze eingeplant werden. Davon entfallen auf Plätze in der Zentralbibliothek ca. 3 - 4 %.

Als Bibliotheksbenutzer kommen demnach 2 600 Studenten in Betracht. (2 300 Hauptfachstudenten, ca. 300 Vollstudentenäquivalente aus den naturwissenschaftlichen Lehrerstudenten, dem Kontaktstudium und sonstigen Personen.)

Für ca. 26 % davon müssen Plätze in der Teilbibliothek und für ca. 4 % in der Zentralbibliothek vorgesehen werden. Dies ergibt für die Teilbibliothek einen Platzbedarf von rund 660 (genau 676) Plätzen. Rund 15 % der Plätze, das sind 100, sind als Einzelarbeitsplätze einzurichten.

Damit die Richtwerte für das gesamte Bauprojekt eingehalten werden konnten, wurde bei den Leseplätzen auf den eigentlich notwendigen Ansatz von 2,5 qm pro Platz verzichtet und auf 2 qm zurückgegangen.

Die Stellfläche muß für ca. 370 000 Bände ausreichen, und zwar:

Im Bereich Philosophie	
Psychologie	50 000
Pädagogik	
Soziologie	
Im Bereich Geschichte	
Politologie	90 000
Geographie	
Im Bereich Sprache	160 000
Literatur	
Im Bereich Theologie	70 000
	<u>370 000</u>
	=====

(Die Zahlen wurden gewonnen durch Auswertung der Erhebungen über die Bestände der Institutsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg und unter Berücksichtigung der Buchproduktion in den einzelnen Fächern.)

Da in der offenen Aufstellung gerade die Informationsliteratur einen hervorragenden Platz einnimmt, ist bei der hohen Anzahl von Fächern, die zu berücksichtigen sind, für ca. 1/3 der Bände (= 120 000) entsprechender Stellraum vorzusehen.

Nach den Richtwerten des Zentralarchivs für Hochschulbau ergibt sich folgender Stellraum:

$$\frac{120\ 000 \times 10\ \text{qm}}{1\ 000} = 1\ 200\ \text{qm}$$

$$\frac{250\ 000 \times 6,3\ \text{qm}}{1\ 000} = \frac{1\ 575\ \text{qm}}{2\ 775\ \text{qm}}$$

=====

Zu diesen Flächen kommen noch die im Raumprogramm im einzelnen ausgewiesenen Nebenflächen.

Wichtig ist, daß Teile der Aufenthaltsräume als Common-Center der Bibliothek zugeordnet sein müssen. Solche Erholungsräume, in denen man diskutieren, sich erfrischen und rauchen kann, sind besonders wichtig. Gerade in Verbindung mit den Leseplätzen der Bibliothek könnten sie ihre pädagogische und soziale Funktion erfüllen.

Die neuen Bibliotheken, die sicherlich eine größere Wirtschaftlichkeit haben, als die Summe der vielen Institutsbibliotheken und der früheren Zentralbibliothek, müssen durch solche Einrichtungen und durch eine sinnvolle Ausstattung zu Stätten werden, in denen man wirklich "gerne sitzt, gerne studiert, gerne forscht". (Bonheim, Helmut: Die Traumbibliothek. Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt N.F. 23.1973. S. 119 - 122.)

Es sollte gelingen, den Studenten die "Heimat" zu geben, die manche früher ohne Zweifel in den Instituten hatten. Es sollte auch alles versucht werden, in der Bibliothek eine wirkliche Stätte der Begegnung zu schaffen.

Überprüft man die für die Bibliothek gewonnenen Werte an den Richtwerten, wie sie im Frühjahr 1968 vom HIS ermittelt wurden, dann kann man feststellen, daß sie weit an der unteren Grenze liegen. Nach den Richtwerten müßte von der Nettonutzfläche pro Hauptfachstudent von 6,15 qm 2,85 qm bzw. nach Studienreform 3,40 qm auf Bibliotheksfläche entfallen. Dies ist im ersten Fall fast die Hälfte, im zweiten Fall weit mehr als die Hälfte. Im vorliegenden Raumprogrammwurf umfaßt die Bibliothek aber nur rund 1/3.

Folgendes Raumprogramm wurde für den Bibliotheksbereich erstellt und zwischenzeitlich auch genehmigt:

100 Einzelarbeitsplätze (Carrels) à 4 qm	400 qm
560 Leseplätze in den Teilbibliotheken à 2 qm	1 120 qm
Stellfläche für 370 000 Bände, davon 120 000 Informations- und 250 000 Freihandbestand	2 775 qm

Auslage für 2 400 Zeitschriften	115 qm
4 Gesamtkataloge à 50 qm	200 qm
4 Teil- und Schlagwortkataloge à 5 qm	20 qm
3 Kontrollflächen und Ausleihverbuchung, große Ablage, à 17 qm	51 qm
Räume für Bibliotheksmitarbeiter, 5 Räume à 15 qm, 10 AP	75 qm
Räume für Ablage und Neuzugänge, 5 R à 20 qm	100 qm
Räume für Kopiergeräte, 5 R à 15 qm, 5 AP	75 qm
Lesegeräte:	
3 R 1 R à 16 qm 4 AP	72 qm
2 R à 28 qm 7 AP	
Sammlungsraum Karten (topographisch und geologisch) und Lichtbilder, 1 R	120 qm
Karten- und Diaraum, 1 R	40 qm
Karten- und Zeichenraum, 1 R	20 qm
Dazu kommen aus der Gruppe der Klein- gruppenräume für theoretische Arbeiten und der Besprechungsräume 3 R à 30 qm	90 qm
1 Junior Common room	50 qm

2.2.2 Städtebaulicher Wettbewerb "Bebauung alter Flugplatz und Zentralbereich der Universität".

Die Forderungen, die eine Bibliothek an die Bauplanung stellt und die im letzten Jahresbericht schon einmal kurz aufgeführt wurden, waren den Ausschreibungsunterlagen beigegeben.

1. Die Zentralbibliothek muß den buchintensiven Fächern der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche unmittelbar zugeordnet werden.

Nur so wird vermieden, daß z.B. die sehr teuren Bibliographien, Kataloge, Nachschlagewerke, Biographien, Quellenwerke und Handbücher vielfach vorhanden sein müssen und erheblich mehr Personal benötigt wird.

2. Für die Natur- und Ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche entsteht eine von der Zentralbibliothek weiter entfernt liegende Teilbibliothek unmittelbar bei den entsprechenden Fachbereichen.

Kleine, dezentral aufgestellte Handapparate für einzelne Labors werden ausgegliedert.

3. Die Zentrale Bibliothek, als wesentlicher Bestandteil eines universitären Informationsbereiches, soll möglichst günstig zum Universitätszentrum liegen.

In der Baugestaltung ist eine Gliederung anzustreben, die es erlaubt, im inneren Bibliotheksbetrieb den günstigsten Weg des Buches bei der Bearbeitung zu erreichen und im äußeren Bibliotheksbetrieb günstige Benutzungsmöglichkeiten zu bieten. Weg des Buches und Weg der Benutzung sollen sich möglichst nicht überschneiden.

3. Räumliche Verhältnisse:

Mit der Fertigstellung des Zentralmagazins in Halle A 5, einer ehemaligen Fertigungshalle der Firma Böwe, konnten endlich die Magazinverhältnisse der Bibliothek entscheidend verbessert werden. Zusätzlich gelang es, die entsprechenden dringend benötigten Nebenräume in der gleichen Halle einzurichten. Nun stehen dort zur Verfügung:

ca. 2 000 qm	Magazinfläche
ca. 60 qm	Einbandstelle
ca. 35 qm	Packstelle
ca. 70 qm	Fotostelle
ca. 27 qm	Abstellräume
ca. 65 qm	<u>Zeitschriftenstelle</u>

insg. ca. 2 257 qm

Der Ausbau kann als gelungen bezeichnet werden: der provisorische Charakter ist vor allem in den Nebenräumen nur gering spürbar. Die dort tätigen Mitarbeiter beurteilen die mit dem Ausbau geschaffenen Arbeitsplätze durchweg positiv.

Weniger günstig entwickelten sich die räumlichen Verhältnisse bei den übrigen Arbeitsräumen. Besonders betroffen ist nach wie vor der Bereich der Betriebsabteilung. Sowohl Erwerbungs-, als auch Katalogabteilung sind so überbelegt, daß Störungen im Arbeitsablauf und bei der Zusammenarbeit auftreten. Ein Auseinanderziehen der täglichen Arbeitszeit und eine Auslagerung von Teilen der Abteilung bringen nur geringe Entlastung. Die Schwierigkeiten werden noch verschärft durch den Umstand, daß die Bibliothek gezwungen ist, sehr viele Praktikanten und Referendare in die Ausbildung zu übernehmen. Ist dies doch die einzige Möglichkeit, die Engpässe beim Fachpersonal wenigstens in einigen Jahren abzubauen.

Um die Arbeitsbedingungen im Bereich der Betriebsabteilung zu verbessern und um den Mitarbeitern, die bisher die Schwierigkeiten geduldig getragen haben, Arbeitsplätze bieten zu können, die in etwa mit der Arbeitsplatzordnung übereinstimmen, ist es unbedingt erforderlich, weitere Arbeitsräume anzumieten oder auszubauen. Als der einfachste Weg erscheint der zusätzliche Ausbau einiger Nebenräume in der Halle A 5. Schnelle Hilfe ist erforderlich.

Während die Arbeitsplätze (Leseplätze) in den einzelnen Teilbibliotheken noch durchaus ausreichen, treten bei der Stellfläche teilweise schon Schwierigkeiten auf. Besonders die Teilbibliotheken Theologie und Recht sind betroffen; in der Theologischen Teilbibliothek müssen bereits Nachschlagewerke und Zeitschriftenbände ins Kellermagazin gestellt werden.

Die Erziehungswissenschaftliche Teilbibliothek versucht, durch Abgabe älterer Bestände ins Zentralmagazin Entlastung zu schaffen.

4. Haushalt:

4.1 Personal

Die Tatsache, daß im Berichtsjahr der Bibliothek 20 neue Planstellen zur Verfügung standen (allerdings z.T. als Ersatz für Sondermittel) und es der Bibliothek möglich war, alle Stellen auch unverzüglich entsprechend zu besetzen, linderte die angespannte Personalsituation etwas. Dazu trug auch die Zuteilung von Mitteln zur Beschäftigung studentischer Hilfskräfte, Aufsichtskräfte und Vorpraktikanten bei.

Der weitere Ausbau der bestehenden Einrichtungen der Universität, die Errichtung zusätzlicher Fachbereiche, die Integration der Pädagogischen Hochschule, die Bauplanung und

z.T. auch die Mitversorgung der Region bedeuten Aufgaben für die Bibliothek, denen sie mit dem derzeitigen Stellenplan aber nicht gewachsen sein kann. Noch immer rangiert sie weit am Ende einer Tabelle des Personaletats vergleichbarer deutscher Universitätsbibliotheken. Dabei hat die Universitätsbibliothek Augsburg nicht nur eine Zentralbibliothek, sondern das Bibliothekssystem einer gesamten Universität zu betreuen.

Ein Vergleich mit einem Personaletat, der alle mit Bibliotheksaufgaben betrauten Angehörigen einer Universität - auch wenn nur diejenigen erfasst werden, die ausschließlich bibliothekarisch tätig sind - umfaßt, würde noch deutlicher zeigen, welcher Nachholbedarf besteht.

Da die Zahlen des Jahres 1973 noch nicht veröffentlicht sind, seien hier einige Zahlen aus dem Jahre 1972, die sicherlich niedriger liegen als 1973, angeführt. (Quelle: Verein Dt. Bibliothekare. Betriebsstatistik 1972. Vorabdruck Stand 12.3.1973.) Für die Universitätsbibliotheken Augsburg und München sind die Werte des Jahres 1973 aufgenommen:

	Personaletat
UB Freiburg	2 846 406 DM
UB Göttingen	4 701 027 DM
UB München	2 772 577 DM (1973)
UB Tübingen	2 623 070 DM
UB Augsburg	1 462 000 DM (1973)

Die Universitätsbibliothek Bielefeld, eine Bibliothek mit einem ähnlichen Bibliothekssystem wie Augsburg, hatte 1972 bereits einen Personaletat von 4 182 760 DM.

Das Verhältnis von Personaletat zu Anschaffungsetat von etwa 1 : 1,27 (1,462 Mill. : 1,860 Mill.) ist gerade umgekehrt wie an anderen Bibliotheken; die Bearbeitungskosten betragen in der Regel günstigstenfalls 130 % der Anschaffungskosten.

Es ist dringend notwendig, der Bibliothek so bald wie möglich die Stellen zur Verfügung zu stellen, die entsprechend der vorgelegten Personalplanung sowohl vom zuständigen Präsidialausschuß, als auch vom Strukturbeirat für erforderlich erachtet werden.

Die Haushaltskommission hat sich dieses Punktes angenommen und in den nächsten Haushaltsanträgen Stellen für die Bibliothek mit höchster Priorität aufgenommen. Die Bibliotheksleitung dankt auch an dieser Stelle.

Neueinstellungen:

Ang. Eleonora Dehnert (BAT IXb) am 1.1.73 (Aufsichtsdienst)
Bibl.O.Insp. Marieluise Faul (halbt.) am 1.1.73 (Beurlaubung aufgeh.)
Ang. Karl Graf (BAT IXb) am 1.1.73 (Aufsichtsdienst)
Ang. Karin Oberstein (BAT VII) am 1.1.73
Bibl.O.Insp. Gerda Schurrer am 1.1.73
Bibl.Ass.z.A. Anita Urban am 1.1.73
Ang. Gerhard Dürrwanger (BAT VIII) am 12.3.73 (- 31.3.73) Stud.HKr.
Ang. Karlheinz Haeusler (BAT VIII) am 12.3.73 (- 31.3.73) Stud.HKr.
Ang. Sigrun Kaindl (BAT VIII) am 12.3.73 (- 31.3.73) Stud.HKr.
Bibl.Rat Dr. Peter Zahn am 1.3.73
Ang. Sonja Gehrtz (BAT VIII) am 2.4.73
Ang. Karl Rieger am 1.5.73 (- 31.7.73) u.a. 1.10.73-31.12.73 Stud.HKr.
Ang. Helena Fischel (BAT IXb) am 1.6.73 (- 13.7.73) Stud.HKr.
Ang. Hara Shuko am 1.6.73 (- 31.8.73) Stud.HKr.
Ang. Oswald Heisler (BAT IXb) am 1.6.73
Ang. Marianne Dittrich (BAT IXb) am 18.6.73

Ang. Christa Bachter (BAT VII) am 1.7.73
Ang. Petra Kreppold (BAT VIII) am 1.7.73
Ang. Klara Rieder (BAT IXb) am 2.7.73 (- 15.8.73) Stud.HKr.
Ang. Hildegard Stork (BAT IXb) am 1.8.73 (- 31.8.73) Stud.HKr.
Ang. Gabriele Paulus (BAT VIII) am 16.8.73
Ang. Alfred Hopf (BAT IXb) am 28.9.73
Ang. Christel Beyer (BAT VIII) halbt. am 1.10.73
Ang. Dr. Frieder Geißelmann (BAT IIa) am 1.10.73
Ang. Gerda Mück (BAT VII) halbt. am 1.10.73
Bibl.Rat Dr. Günther Thomann am 1.10.73
Ang. Dr. Isolde Baur (BAT IXb) am 1.10.73 (Aufsichtsdienst)
Ang. Hildegard Weninger (BAT IXb) am 1.10.73 (Aufsichtsdienst)
Ang. Anna Zorn (BAT IXb) am 1.10.73 (Aufsichtsdienst)
Ang. Karl Dvořák (BAT IXb) am 29.10.73
Bibl.Insp.z.A. Friederike Köhnlein am 1.12.73
Bibl.Insp.z.A. Inge Mirbeth am 1.12.73
Bibl.Insp.z.A. Gabriele Peter am 1.12.73
Bibl.Insp.z.A. Michael Zaffke am 1.12.73

Ausgeschieden:

Ang. Maria Da Costa am 31.3.73 (Stud.HKr.)
Bibl.Rat z.A. Dr. Norbert Thomas (verstorben am 10.4.73)
Bibl.Ass.z.A. Christa Schaffer am 30.6.73
Ang. Birgit Gärtner am 7.8.73
Bibl.Ass.z.A. Monika Herdes am 31.8.73
Ang. Sieglinde Mergle am 15.9.73 (zur Ausbildung)
Ang. Sigrid Suchanek am 15.9.73 (zur Ausbildung)
Ang. Sonja Gehrtz am 30.9.73 (zur Ausbildung)
Ang. Beate Mayer am 30.9.73
Ang. Renate Mück am 30.9.73 (zur Ausbildung)
Ang. Marianne Dittrich am 30.11.73

Ernennungen und Höhergruppierungen:

Ang. Johann Bobinger (BAT VIII) am 1.1.73

Ang. Herbert Ernst (BAT VIII) am 1.1.73

Ang. Herbert Krämer (BAT VIb) am 1.1.73

Dr. Rudolf Frankenberger O.Bibl.Dir. am 1.5.73

Dr. Otto Weippert Bibl.Rat am 1.5.73

Ang. Ulrike Zettl (BAT VIII) am 1.6.73

Ang. Otto Wallisch (BAT IXa, Bew.-Aufst.) am 1.10.73

Ang. Hermann Heidenreich (BAT IXa, Bew.-Aufst.) am 1.11.73

Persönliches:

Geheiratet hat Bibl.Ass. Elke Nüchter, jetzt Huber-Nüchter

Ausbildung:

Um jederzeit in der Lage zu sein, die beantragten Stellen auch besetzen zu können, nimmt die Bibliothek zusätzlich die Aufgabe der Ausbildung neuer Mitarbeiter auf sich. 19 Anwärter des mittleren und gehobenen Dienstes waren so über kürzere oder längere Zeit zu betreuen.

Im Berichtsjahr waren der Bibliothek folgende Praktikanten zur Ausbildung zugewiesen:

Gehobener Dienst:

Eveline Ahne (bis 30.9.)

Sibylle Daunicht (bis 30.9.)

Sabine Staemmler (bis 30.9.)

Sonja Gehrtz (ab 1.10.)

Walter Grünsch (ab 1.10.)

Sieglinde Haug (ab 1.10.)

Dr. Gerhard Just (ab 1.10.)

Renate Mück (ab 1.10.)
Gertrud Schneider (ab 1.10.)
Sigrid Suchanek (ab 1.10.)
Carola Wenzel (ab 1.10.)

Mittlerer Dienst:
Christine Blauhut
Ulrich Gammel
Sonja Hess
Brigitte Lidel
Ingrid Lindner
Stephan Weidner
Sieglinde Mergle (ab 12.11.)
Raphaela Peter (ab 12.11.)

Der begleitende theoretische Unterricht wurde jeweils am Freitag abgehalten. Als Dozenten waren tätig:

O.Bibl.R. Dr. Bauer
Bibl.Dir. Dr. Bellot
O.Bibl.Dir. Dr. Frankenberger
Bibl.O.Insp. Huber
Amtsrat Kramer
Bibl.O.Insp. Lohse
Bibl.R. z.A. Dr. Meyer
Bibl.R. Dr. Salzbrunn
Bibl.R. z.A. Dr. Dr. Schneider
Bibl.R. Dr. Thomann
Bibl.R. Dr. Thomas
Bibl.R. Dr. Weippert

Die Zusammenarbeit mit der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg wurde weiter beibehalten, da sie sich als ausgezeichnet und wirklich vorteilhaft für alle erwiesen hat.

Am Ende des Berichtsjahres waren an der Bibliothek 87 Mitarbeiter und 7 Aufsichtskräfte tätig.

Der Prozentsatz der durch Erkrankung ausgefallenen Arbeitstage stieg auf 6,31 % gegenüber 4,94 % im Vorjahr an, liegt aber immer noch beträchtlich unter den Werten, wie sie aus der Industrie genannt werden. Dort fallen durch Erkrankung rund 7,7 % (Siemens) oder 8,2 % (Volkswagenwerk) der möglichen Arbeitstage aus.

Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat (Bindl, Hofstetter, B. Schmidt (ab 10.11.73), Valentin (- 9.11.73) Weippert, Ziesecke) hat sich weiterhin sehr gut entwickelt. Immer wurde Einigung erzielt. In gemeinsamer Anstrengung gelang es auch, im Rahmen des Möglichen annehmbare Arbeitsbedingungen zu schaffen und für einen reibungslosen Arbeitsablauf zu sorgen. Die regelmäßige Unterrichtung durch Sitzungsprotokolle hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Ein gelungener Betriebsausflug fand am 26. Juli über Rottenbuch nach Kochel statt.

Das Anwachsen des Personals und die weite Streuung der Arbeitsplätze bringen Probleme des innerbetrieblichen Informationsflusses mit sich. Die weitgehende Delegation von Aufgaben macht es notwendig, den Informationsfluß sowohl vertikal, als auch horizontal zu sichern.

Wöchentliche Abteilungsleiterbesprechungen und Unterrichtung der einzelnen Abteilungen an Hand der Besprechungsprotokolle sollen dazu beitragen.

Als Vertreter der Gruppe der sonstigen Mitarbeiter der Universität waren folgende Mitarbeiter der Bibliothek in Universitätsgremien

tätig:

im Senat:

Dr. Bauer (Präsidialausschuß für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs)

Dr. Frankenberger (Präsidialausschuß für Organisation, Verwaltung und Bau)

in den Fachbereichsräten:

Dr. Meyer (Fachbereichsrat des Juristischen Fachbereichs, Studienjahr 1972/73)

Valentin (Fachbereichsrat des Kath.-Theol.Fachbereichs, Studienjahr 1973/74)

Dr. Weippert (Fachbereichsrat des Wirtschafts- und Sozialwiss. Fachbereich, Studienjahr 1972/73)

Dr. Zahn (Fachbereichsrat des Philosoph. Fachbereichs II, Studienjahr 1973/74)

4.2 Sachmittel und Bestand

Im Berichtszeitraum standen der Bibliothek insgesamt DM 2 137 637,- (1972: 2 284 000) zur Bewirtschaftung zur Verfügung, und zwar DM 1 794 860 aus Titel 813 01 und DM 342 777 aus der Titelgruppe 73. Ausgegeben wurden DM 1 794 834 aus Titel 813 01 und DM 342 772 aus Titelgruppe 73, zusammen DM 2 137 606.

Für die Bestandsvermehrung wurden von diesen zugeteilten Haushaltsmitteln DM 1 860 250 (1972: DM 2 041 421) aufgewendet. Auf Bindekosten entfielen DM 154 330 (1972: DM 136 119) und auf sonstige sächliche Ausgaben DM 123 026 (1972: DM 103 562).

Auch in diesem Jahr betraf den weitaus größten Teil der sächlichen Ausgaben die Herstellung des Katalogs, nämlich DM 95 824. Dazu kommen noch DM 15 883, die für die Beschaffung von Einbandmappen anfielen. Lediglich DM 57 365 waren für Bibliotheks- und Büromaterial, für Kopien und Karteischränke und für die Deckung des Grundbedarfs der Fotostelle nötig. Unverhältnismäßig hoch stiegen die Ausgaben für Kopien.

Zur Beschaffung ausländischer Literatur wurden DM 887 541 oder rund 48 % (1972: 44 %) verwendet. Auch in diesem Jahr ist, wie in den Jahren vorher, eine Steigerung eingetreten.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 49 599 (1972: 49 405) bibliographische Einheiten gekauft. Auf dem Wege des Schriftentausches liefen ein 3 973, darunter 3 401 Dissertationen, und als Geschenk 2 269 Bände. Damit betrug der Zuwachs 55 941 (1972: 57 239) bibliographische Einheiten.

Der Gesamtbestand erhöhte sich auf 224 940 Bände, darunter 21 744 Dissertationen. Zusammen mit den Beständen aus den ehemaligen Dillinger Seminarbibliotheken, der Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising und der ehemaligen Pädagogischen Hochschule ergibt sich ein Bestand von ca. 315 000 Bänden.

Die Zahl der laufenden Zeitschriften betrug am 31.12.1973 2 714. Die Abonnementskosten beliefen sich auf ca. DM 180 000.

Serien werden bisher nur in geringer Anzahl zur Fortsetzung bezogen. Die häufig unvollständigen bibliographischen Angaben gerade für neueste Literatur würden zu viele Doppelbestellungen zur Folge haben.

Insgesamt wurden im Jahre 1973 für Zeitschriften, Serien, Fortsetzungen DM 275 000,- ausgegeben. Rund 15 % des Etats waren also festgelegt. Dies ist ein Verhältnis, das noch sehr viel Auswahlfreiheit läßt. Im Laufe der nächsten Jahre wird aber sicherlich gerade hier eine Änderung eintreten. Um sich nicht zu sehr zu binden, sollten aber gerade bei diesen Veröffentlichungsarten sehr strenge Maßstäbe, vor allem bei der Beschaffung von Mehrfachexemplaren, angelegt werden.

Das im Berichtsjahr eingeführte Standing-order-Programm (alle Neuerscheinungen von ca. 70 deutschen Verlagen werden der Bibliothek unmittelbar nach Erscheinen vom Buchhandel vorgelegt) und das Ansichtsprogramm der Firma Abel haben sich bewährt. Für rund DM 100 000 konnte auf diese Weise dringend benötigte Literatur ohne wesentlichen Arbeitsaufwand unmittelbar nach Erscheinen zur Benutzung bereitgestellt werden.

Folgende Sammlungen konnten erworben werden:

Ploss (Germanistik)	1 200 Bände
Villgradter (Anglistik)	467 Bände
Hartke (Geographie)	1 500 Bände
Becker (Klass.Philologie)	2 935 Bände

Zum Zwecke des Aufbaues eines Grundstockes französischer rechtswissenschaftlicher Literatur und zur Knüpfung von Geschäftsbeziehungen wurde gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Sonnenberger vom 6. - 8.3. eine Einkaufsreise nach Paris durchgeführt.

Die Angaben für die Bestandsvermehrung und der Bandzugang verteilen sich auf die einzelnen Bereiche wie folgt:

Fachbereich	Ausgaben 1973 DM	Bde.
10 (Bibliographien)	45 607	518
11 (Allgemeine Nachschlagewerke)	21 923	276
110 (Allgemeine Nachschlagewerke)	11 195	146
15 (Allgemeine Zeitschriften)	2 459	45
17 (Lehrbuchsammlung)	1 169	59
18 (Studentenbücherei:aktuelle Werke der Schönen Literatur,Politik,Zeitgeschichte usw.)	945	53
24 (Sprachenzentrum)	28 584	1 016
25 (Rechenzentrum)	749	26
26 (Hochschuldidakt. Zentrum)	4 056	215
27 (Kontaktstudium)	935	47
28 (Zentrum f.Studien-u. Konfliktberatung)	1 982	37
31 (Rechtswissenschaft)	412 113	10 071
40 (Wirtschaftswissenschaft)	226 319	6 436
50 (Geschichte)	118 082	2 110
51 (Politologie)	23 956	486
52 (Soziologie)	44 527	1 415
53 (Geographie)	90 623	3 785
60 (Allgemeine Literaturwissenschaft)	27 793	1 454
61 (Allgem.u.indogerm. Sprachwiss.)	40 863	877
62 (Klassische Archäologie)	573	8
63 (Klassische Philologie)	13 475	1 482
64 (Germanistik)	82 522	2 006
65 (Anglistik)	84 857	3 036
66 (Romanische Philologie)	66 170	1 560
67 (Slavische Philologie)	862	19
69 (Volkskunde)	133	3
70 (Philosophie)	12 100	222
71 (Psychologie)	46 753	1 402
72 (Pädagogik)	1 886	30
720 (Erziehungswiss.)	83 643	3 408
75 (Theologie)	244 379	5 268
80 (Mathematik)	17 462	294
88 (Biologie u. Vorklinische Medizin)	17 057	308
99 (Sport)	5 903	210
Z (Zentralbibliothek)	78 595	1 271
	1 860 250	49 599
	=====	+ 6 242 Bde.Tausch Geschenk
		Summe: 55 841
		=====

Eine Betrachtung der einzelnen Aufstellungsbereiche, in denen der Hauptteil der Bestände frei zugänglich dargeboten wird, ergibt in etwa folgendes Bild: (alle Zahlen sind gerundet)

1. Zentralbibliothek und Teilbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Gebäude C 3)	ca.	53 000 Bände
2. Teilbibliothek Theologie		
Gebäude A 1 a) Erdgeschoß	ca.	21 000 Bände
" A 1 b) Kellergeschoß	ca.	32 000 Bände
3. Teilbibliothek Recht	ca.	53 000 Bände
4. Teilbibliothek Erziehungswissenschaften	ca.	11 000 Bände
5. Teilbibliothek Kulturwissenschaften, Alter Postweg	ca.	11 000 Bände
6. Teilbibliothek Sprachwissenschaften, Alter Postweg	ca.	18 000 Bände
7. Zentralmagazin mit Ausleihliteratur aus den verschiedensten Gebieten u. Hochschulschriften	ca.	<u>76 000 Bände</u>
	ca.	315 000 Bände

Neben den Bandzahlen, die ja Grundlage für die Mittelfristige Finanzplanung sind, spielen auch die für die einzelnen Bereiche bisher aufgewendeten Summen für Planungen eine Rolle.

Einen Überblick gibt folgende Tabelle:

Fachbereich	1970 DM	1971 DM	1972 DM	1973 DM	Gesamt DM
10	45 432	197 812	154 606	45 607	443 457
11	7 409	86 602	32 870	21 923	148 804
110				11 195	11 195
15	6 529	12 454	1 347	22 789	22 789
17	5 772	17 052	21 477	1 169	45 470
18	2 687	1 135	3 002	945	7 769
24				28 548	28 548
25				749	749
26		98	4 408	4 056	8 562
27		725		935	1 660
28				1 982	1 982
31	5 327	856 529	688 050	412 113	1 962 019
40	362 410	719 259	292 562	226 319	1 564 550
50	2 483	2 522	91 957	118 082	215 044
51			119	23 956	24 075
52	33 536	64 479	54 931	44 527	197 473
53			10 955	90 623	101 578
60			31 871	27 793	59 664
61			12 325	40 863	53 188
62			3 369	573	3 942
63			1 491	13 475	14 966
64			74 641	82 522	157 163
65			22 739	84 857	107 596
66	3 335	4 356	21 270	66 170	95 131
67			3 646	862	4 508
69			558	133	691
70			9 229	12 100	21 329
71	35 575	84 659	65 491	46 753	232 478
72			86	1 886	1 972
720				83 643	83 643
75	5 815	250 859	277 922	244 379	778 975
80	18 472	90 251	41 938	17 462	168 123
88			9 814	17 057	26 871
99		5 911	4 049	5 903	15 863
Z	109 443	201 837	104 698	78 595	494 573
	608 225	2 596 540	2041 421	1860 250	7 106 436

Bis 31.12.1973 wurden für den Bestandsaufbau der Bibliothek DM 7,1 Millionen ausgegeben. Wenn es sich bei diesem Betrag auch erst um rund 1/10 der in der Mittelfristigen Finanzplanung für notwendig gehaltenen Summe handelt, so konnte doch damit eine in manchen Bereichen bereits arbeitsfähige Bibliothek aufgebaut werden.

5. Kataloge:

Gegen Ende des Jahres 1972 und im Berichtsjahr gelang es endlich, die Titelaufnahme personell so auszustatten, daß auch die dringend notwendige Bearbeitung von Sammelkäufen aus Nachlässen und der Freisinger Sammlung in größerem Umfange in Angriff genommen werden konnte. Neben der Bearbeitung der laufenden Zugänge wurden gerade bei den Sammlungen wirklich Fortschritte erzielt. Nur geringe Reste der Freisinger Sammlung und Teile einer Industriefestschriften-sammlung sind noch zu bearbeiten. Auch in der Teilbibliothek Erziehungswissenschaften konnte bereits mit der Einarbeitung von Teilen des Altbestandes begonnen werden.

Im Jahre 1973 wurden 87 831 Bände (ohne Zeitschriften) katalogisiert, von denen für 55 838 die entsprechenden Titelaufnahmen aus den Regensburger Bestandsbändern übernommen werden konnten (64 %, gegenüber 1972: 66 %).

Wenn auch bei manchen Fächern wie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Recht, z.T. Theologie, die eigenen Aufnahmen überwiegen, so ist beim jetzigen Aufbaustand der Bibliothek die Übernahme noch immer lohnend. Das wird sicherlich auch noch einige Zeit so bleiben; denn auch die Aufnahme der naturwissenschaftlichen Bestände wird weitgehend auf diese Weise erfolgen können.

Der Katalog wurde im Januar und September als Gesamtkatalog ausgedruckt und durch insgesamt 9 Supplemente ergänzt. Er war dadurch in etwa alle 4 Wochen auf dem neuesten Stand; ein Ergebnis, das in der Regel Zettelkataloge nicht übertreffen.

Der alphabetische Hauptkatalog und die Supplemente wurden bis September in jeweils 8, dann in 9 Exemplaren hergestellt. Dazu kamen je 3 systematische und 3, ab September 6, Schlagwortkataloge. Für den Erziehungswissenschaftlichen Fachbereich wurde zusätzlich ein systematischer Katalog erstellt.

Das gemeinsame Zeitschriftenverzeichnis der Universitätsbibliotheken Augsburg und Regensburg, das im Frühsommer ausgedruckt wurde und das zeigen sollte, ob es bereits jetzt möglich ist, gemeinsam solche Aufgaben zu lösen, hat sich in der Praxis gut bewährt.

Der Übergang zur Aufstellung von Gesamtkatalogen anstelle von Teilkatalogen hat sich als recht günstig erwiesen. Die Interessen und Literaturanforderungen der einzelnen Benutzer der Teilbibliotheken sind doch so groß, daß viele Fragen nur mit Hilfe eines Gesamtkataloges beantwortet werden können. Häufige Rückfragen in der Zentralbibliothek können dadurch eingespart werden.

Die Schlagwortkataloge für die erziehungswissenschaftlichen, rechtswissenschaftlichen, theologischen, philologischen, historischen und sportwissenschaftlichen Bestände sind nach einiger Überarbeitung und Abstimmung als einheitlicher Katalog in Benutzung. Sie tragen wesentlich zur Erleichterung der Benutzung bei. Für später ist daran gedacht, Teilschlagwortkataloge auszudrucken. Da der Schlagwortkatalog keine Vollständigkeit anstrebt und nur dem ersten Einstieg dienen soll, scheint dies möglich. Im zentralen Auskunftszentrum werden selbstverständlich alle Schlagwortkataloge aufgestellt sein.

Die Programme zur Erstellung eines Kwoc-Index für die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bestände wurden abgeschlossen und soweit getestet, daß zu Beginn des Jahres 1974 der Index angeboten werden kann.

Die räumliche Trennung der Katalogabteilung auf Erdgeschoß und drittes Obergeschoß hat sich weiterhin als recht nachteilig erwiesen. Die organisatorischen Mängel, die nicht allein durch Anbieten mehrerer Kataloge gelöst werden können, bedingen vor allem weite Wege und häufige Rückfragen.

Im Berichtsjahr wuchsen der Alphabetische Katalog um 79 771, der Systematische um 53 100 und der Schlagwortkatalog um 25 520 Eintragungen (immer jeweils Haupteintragungen, Nebeneintragungen und Verweisungen). Der Alphabetische Katalog enthielt am Jahresende 113 567 Haupteintragungen, 55 822 Nebeneintragungen und 5 552 Allgemeine Verweisungen.

Wenn das gleiche Katalogsystem (9 alphabetische, 3 Standort- und 3 bzw. 6 Schlagwortkataloge, dazu 10 Zeitschriftenkataloge) in Form von Zettelkatalogen geführt worden wäre, hätten im Laufe des Jahres rund 967 000 Kärtchen eingelegt werden müssen.

Neue Eintragungen 1973:

AK	79 771	(einschl. NE u. AV)
SgK	53 100	
SyK	25 520	
ZsK	<u>1 800</u>	

160 191 Zettel für 1 vollständiges Katalogexemplar

Bei Berücksichtigung der vorhandenen Exemplare:

AK 8 Ex. bis Sept. danach 9 Ex. (beim 9. Exemplar ist der erforderliche zusätzliche Nachweis des Altbestandes nicht berücksichtigt, sondern nur der Zugang 1973	683 168
SgK 3 Ex.	159 300
SyK 3 Ex. bis Sept. danach 6 Ex.	106 560
ZsK 10 Ex.	<u>18 000</u>
Zettel insgesamt	967 028

Bei einer Einlegeleistung eines Diplombibliothekars von 45 000 Zetteln, wie sie von P. Bourgeois für den Schweizer Gesamtkatalog ermittelt wurde, wären zur Führung des Katalogsystems

$$967\ 028 : 45\ 000 = 21,4 ,$$

etwa 21 Diplomkräfte erforderlich gewesen.

Sieht man von allen Sach- und Materialkosten ab, dann wären allein an Personalkosten DM 567 000 entstanden (Jahresgehalt einer Diplombibliothekarin DM 27 000). Dieser Betrag ist rund das sechsfache dessen, was für den Katalog (Rechenzeit, Kopierkosten, Papier) ausgegeben wurde.

Dazu kommt noch, daß es unmöglich gewesen wäre, die entsprechend qualifizierten Mitarbeiter zu finden.

6. Dokumentationsdienste und Augsburger Zentralkatalog:

Dieser sehr wichtige Teil innerhalb der Informationsmittel einer Universitätsbibliothek konnte leider auch im abgelaufenen Berichtsjahr nicht entsprechend seiner Bedeutung gepflegt werden.

Der Personalstand der Bibliothek ist noch lange nicht so, daß hauptamtliche Mitarbeiter dafür ständig eingesetzt werden könnten. Mit Hilfe studentischer Mitarbeiter und z.T. des Aufsichtsdienstes konnten aber doch Fortschritte erzielt werden.

6.1 Kieler Dokumentation

Dieser Dokumentationsdienst des Instituts für Weltwirtschaft wird seit 1970 geführt. Entsprechend der Ausrichtung des erstellenden Instituts liegt der Schwerpunkt auf makroökonomischem Gebiet. Mit jetzt rund 61 000 Kärtchen ist die Dokumentation schon ein recht brauchbares Hilfsmittel.

6.2 Dokumentationsring Betriebswirtschaft

Auch dieser Dokumentationsdienst ist im Berichtsjahr beträchtlich gewachsen. Er umfaßt zur Zeit rund 35 000 Kärtchen und konnte in manchen Fällen Literaturrecherchen erleichtern.

6.3 Ebenfalls als recht gutes Hilfsmittel, die die umfangreichen Ordnungsarbeiten durchaus lohnen, haben sich die in der Sprachwissenschaftlichen Teilbibliothek aufgestellten Dokumentationsdienste erwiesen. Im einzelnen handelt es sich um:

Katalog geisteswissenschaftlicher Fortschrittsberichte	ca. 8 400 Kärtchen
Zeitschriftenaufsatzkatalog Anglistik	ca. 20 400 Kärtchen
Zeitschriftenaufsatzkatalog Germanistik	ca. 2 500 Kärtchen
Zeitschriftenaufsatzkatalog Romanistik	ca. 23 700 Kärtchen

6.4 Augsburger Zentralkatalog

Gerade beim Ordnen dieses Kataloges macht sich nachteilig bemerkbar, daß der Personalstand der Bibliothek hierzu keinen regelmäßigen Einsatz von Fachpersonal zuläßt; die Umarbei-

tung des Titelmaterials entsprechend den neuen Regeln kann von Hilfskräften nur z. T. vorgenommen werden. Die bereits fertiggestellten Teile lohnen aber durchaus schon einen Einsatz für die Steuerung der Fernleihe.

7. Benutzung:

Parallel zum Ausbau der Universität und zu den steigenden Studentenzahlen, natürlich auch zum weiteren Bestandsaufbau der Bibliothek, nahm die Benutzung merklich zu.

An 288 Öffnungstagen wurden in den Lesesälen (Hauptlesesaal zusammen mit Lesesaal für den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachbereich, theologischer, rechtswissenschaftlicher, erziehungswissenschaftlicher und sprach- und kulturwissenschaftlicher Lesesaal) 37 188 Benutzer gezählt. Dazu kommen noch 2 804 Benutzer, die die Ortsleihe in Anspruch nahmen.

Aus den Beständen der Bibliothek wurden 51 163 Bände ausgeliehen (Ortsausleihe, Fachbereichsentnahme und Fernleihe). Die am stärksten benutzten Teilbibliotheken sind die erziehungswissenschaftliche, die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche und die rechtswissenschaftliche. Bei der sprach- und kulturwissenschaftlichen Teilbibliothek zeichnete sich die kommende starke Benutzung bereits ab. Die Zahl der Fernleihbestellungen betrug 3 900 (1972: 2 940). Von insgesamt 95 Bibliotheken wurden 3 473 Bände bzw. Kopien zur Verfügung gestellt. Mit dem weiteren Ausbau der geisteswissenschaftlichen Disziplinen wird gerade auf diesem Sektor mit einer beträchtlichen Zunahme zu rechnen sein. Das im Haushalt des Jahres 1974 ausgebrachte Bücherauto, das durch regelmäßige Fahrten zur Bayerischen Staatsbibliothek zur Beschleunigung der Fernleihe beitragen soll, ist deshalb dringend erforderlich.

Wiederum beträchtlich gestiegen ist das Kopiervolumen der Bibliothek. 478 117 Kopien (1972: 380 431) wurden auf den Geräten der Bibliothek gefertigt. Fast 2 Mitarbeiter der Bibliothek wurden dadurch ständig gebunden. Da bisher keine Planstellen für den Kopierdienst vorhanden sind, ging dies auf Kosten des Benutzungs- und Magazindienstes. Die dort auftretenden Engpässe konnten nicht immer rechtzeitig überwunden werden.

Zusätzliche Planstellen für den Kopierdienst sind dringend erforderlich.

Von der Schlußstelle wurden 88 580 Bände einschließlich Dissertationen oder rund 2 432 Büchermeter gestempelt und etikettiert. 11 665 Bände mußten umsigniert werden. Die Zahl der Umsignierungen resultiert aus den Umstellungen aus dem Zentralmagazin und anderen Bereichen in die sprach- und kulturwissenschaftliche Teilbibliothek.

Die starke Inanspruchnahme gerade der Mitarbeiter des Benutzungs- und Magazindienstes durch häufige Umzüge machte es unmöglich, Revisionen einzelner Teilbibliotheken durchzuführen.

Wenn auch die permanenten Revisionen durch die Offizianten in den einzelnen Teilbereichen immer wieder vorkommende Verstellungen bereinigen, so kann auf vollständige Revision nicht verzichtet werden. Fehletikettierungen und Verluste sind in der Regel nur auf diese Weise feststellbar.

Die Einbandstelle hat 9 619 Einheiten für DM 154 330 binden lassen, darunter 1 500 Steifbroschuren.

Durch eine Änderung des Geschäftsganges wurde erreicht, daß die bindereifen Zeitschriften nur kurze Zeit der Benutzung entzogen sind. Nach einer genauen Buchbinderterminplanung werden

Zeitschriften erst 3 Tage vor Übernahme durch den Buchbinder aus dem Fachbereich entnommen.

8. Elektronische Datenverarbeitung:

8.1 Kwoc-Index

Die Programmierung des Stichwortverzeichnisses verzögerte sich, weil die erforderlichen Testzeiten immer schwieriger zu erhalten waren. Zugleich wurde bei dem Projekt eine Mitarbeiterin in COBOL angewiesen. Zusätzlich mußten erste Erfahrungen mit dieser Sprache, mit Unterprogrammtechnik, Magnetbandverarbeitung und Direktzugriff beim Siemens-Betriebssystem BPS gesammelt werden. Ende des Jahres wurden erstmals Magnetband-Titelaufnahmen abgearbeitet und das Ergebnis mit einem "Vorabdruck" sichtbar gemacht. Die Sortierung und abschließende Druckaufbereitung ist für das Frühjahr 1974 vorgesehen.

8.2 Automatisierung der Erwerbung

Im November lag das Manuskript des 3. Planungsentwurfes vor. Der Entwurf ist das Ergebnis intensiver Diskussionen mit Vertretern der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Universitätsbibliothek Regensburg und der Erwerbungsabteilung im eigenen Hause. Die vorgesehenen Arbeitsabläufe sind somit nicht nur auf die Bedürfnisse einer einzigen Bibliothek zugeschnitten. Auf eine Vielzahl von Anwendern wurde dementsprechend auch bei der Festlegung der Datenorganisation geachtet. Um eine völlige Firmenabhängigkeit zu vermeiden, sollen zumindest die beiden Datenbanken IMS von IBM und SESAM von Siemens ohne größere Probleme alternativ einsetzbar sein.

Der 3. Planungsentwurf ist Grundlage der Programmierung, die von einem Team aus Regensburger und Augsburger Programmierern im nächsten Jahr begonnen werden soll.

8.3 Lehrgänge

Der Leiter der Programmierung besuchte einen SESAM-Kurs der Firma Siemens.

9. Aus den Teilbibliotheken

9.1 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Der Aufbau der Bestände machte weiter Fortschritte. Von der älteren Literatur konnten viele lückenhafte Zeitschriften ergänzt werden. Große Schwierigkeiten machten die nicht mehr lieferbaren Monographien der Jahre 1945 bis ca. 1965. Hier muß noch vielfach auf die Fernleihe verwiesen werden. Gegen Ende des Jahres zeigte sich auch, daß der Etat recht begrenzt ist. Dank zusätzlicher Mittel konnten aber doch wenigstens alle wesentlichen Neuerscheinungen gekauft werden. Als sehr zweckmäßig erwies sich die Lieferung ausländischer Monographien zur Ansicht durch die Fa. Abel. Allerdings ist im Moment die Rückgabequote noch zu hoch, was durch eine Änderung des Interessenprofils verbessert werden soll.

Am 1.10. übernahm Dr. F. Geißelmann als Fachreferent die Leitung der Teilbibliothek.

Die Benutzung stieg weiter an. Sie wird allerdings behindert durch die nicht sehr ansprechenden Räume. Nachdem die längere Zeit dort untergebrachten Arbeitsplätze von Mitarbeitern der Bibliothek aus dem Lesesaalbereich herausgenommen wurden, ist jetzt wenigstens ein ungestörtes Arbeiten möglich.

Das Problem der zahlreichen Fachbereichsentnahmen wird dadurch gelöst, daß vielgefragte Werke mit einem Schild "Nur Lesesaal" versehen werden und so eines oder mehrere Exemplare für die Benutzung durch die Studenten gesichert werden.

Eine Revision der Bestände der Soziologie erwies sich als sehr nützlich, da dadurch manche Unklarheiten im Katalog beseitigt werden konnten. Von den Werken, die bei dieser Revision verschwunden waren, tauchten jedoch fast alle im Laufe der Zeit wieder auf. In diesem Teilbereich zeigte es sich, daß eine allgemeine Revision sehr wünschenswert wäre. Mit der derzeitigen Personalausstattung ist sie jedoch nicht möglich.

Der Zeitschriftenumlauf wurde beibehalten. Er ist allerdings sehr arbeitsintensiv, insbesondere durch die notwendigen Mahnungen.

Die Raumnot in der Teilbibliothek machte eine Auslagerung zahlreicher älterer Zeitschriftenjahrgänge in das Zentralmagazin nötig. Es zeigte sich jedoch, daß die weniger starke Benutzung dies durchaus rechtfertigt.

9.2 Theologie

Die Zusammenführung aller theologischen Bestände im Gebäude A 1 vereinfachte die Benutzung, führte aber bereits zu Unterbringungsschwierigkeiten. Dies wurde beim Verlegen der Dillinger Bestände von Hl. Kreuz nach A 1 besonders deutlich. Die Bestände der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising konnten vollständig nach Augsburg überführt und auch weitgehend eingearbeitet werden, was nicht nur eine erhebliche Leistung des Personals der Katalog-Abteilung, sondern auch eine außergewöhnliche Mehrbelastung des in der Teilbibliothek tätigen Offizianten bedeutete.

Ein nicht unerheblicher Teil der Freisinger Bestände wurde an die Fachbereiche Geschichte und Philosophie abgegeben, der Bestand an naturwissenschaftlicher Literatur, vorläufig unbearbeitet, im Zentralmagazin eingelagert.

Rund 12 382 Bände aus Ereising wurden eingearbeitet, zuzüglich 5 268 gekaufte bibliographische Einheiten, insgesamt also 17 650 Bände katalogisiert, systematisiert und eingestellt.

Die Renovierung des Fußbodens im Kellergeschoß A 1 und das Streichen des Fußbodens in der Teilbibliothek, wozu die Bibliothek eine Woche geschlossen werden mußte, hatte eine mehrfache völlige Umstellung der theologischen Bestände zur Folge, trotzdem konnte der Ausleihbetrieb aufrechterhalten werden.

Aufgrund der Raumnot innerhalb der Teilbibliothek mußte ein Großteil des offen aufgestellten Bestandes in das theologische Magazin gestellt werden. Den Benutzern geben darüber Repräsentanten Auskunft.

Der Zeitschriftenbestand konnte ergänzt werden. Es wurde versucht, im Zusammenwirken mit der Erwerbungsabteilung anhand von Suchlisten die bestehenden Lücken zu schließen und wenigstens vorrangige Zeitschriften zu vervollständigen. Die Freisinger Altbestände ergänzen die zur Forschung und Lehre notwendige Literatur; die Statistik der Vorakzession zeigt, daß von 8 616 bestellten Monographien immerhin 3 771 vorhanden waren.

Ein Teil der Nachschlagebestände wurde im Lesesaalbereich aufgestellt, um den Benutzern möglichst nahe zu sein. Das Bereitstellen der für Seminare und Vorlesungen benötigten Literatur in Sonderregalen innerhalb des Bibliotheksraumes wurde weiter ausgebaut; mehrere Lehrstuhlinhaber hielten in den Bibliotheksräumen Einführungsübungen ab.

Zum ständigen Benutzerkreis (ca. 80 Studenten, 15 Professoren, 15 Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter aus dem theologischen Fachbereich und einigen Mitgliedern des erziehungs-

wissenschaftlichen Fachbereichs) sind die Studierenden der philosophischen Fachbereiche hinzugekommen; besonders von den Historikern und den Philologen, die als Nebenfach Theologie belegt haben, wurde die Teilbibliothek häufig benutzt. Auch das Zusammenstellen und Überführen von Literatur für Seminare der Historiker am Alten Postweg stellt einige Anforderungen.

Zu Reklamationen und Mehrarbeit kam es immer wieder dadurch, daß die Gruppen BL (Christliche Gesellschaftslehre) und BH (Grenzfragen zwischen Naturwissenschaft und Theologie) in der Regensburger Systematik bis vor kurzem noch nicht vertreten waren.

Die neueingeführten Studiengänge für Religionspädagogen und Laientheologen werden zweifelsohne die Benutzung der Teilbibliothek noch intensivieren und zu einer weiteren Arbeitszunahme führen.

9.3 Recht

Die Benutzung der Teilbibliothek stieg kontinuierlich weiter an. Auch während der Abendstunden und der Samstage war eine deutliche Zunahme der Benutzerzahlen zu verzeichnen, die die langen Öffnungszeiten durchaus rechtfertigen. Da in absehbarer Zeit die Plätze im Lesesaal nicht mehr ausreichen, soll der geplante Umbau eines bisherigen Materialkellers zu einem zusätzlichen Bibliotheksraum zügig in Angriff genommen werden.

Weiterhin problematisch bleibt die Bearbeitung der Loseblattwerke, deren Anzahl inzwischen ein halbes Tausend erreicht hat. Für Nachlieferungen allein mußten ca. 15 000 DM aufgewendet werden. Zur Ermöglichung einer besseren Kontrolle der einlaufenden Lieferungen wurde eine Kartei der Loseblattwerke angelegt. Trotz des dauernden Einsatzes einer

Halbtagskraft und stundenweiser Mithilfe weiterer Mitarbeiter der Teilbibliothek ließen sich Rückstände beim Einlegen nicht immer ganz vermeiden.

Zahlreiche Umsignierungen von Zeitschriften, besonders des Auslandsrechts, wurden durchgeführt. Die nunmehr systematik-konformere Aufstellung rechtfertigte die zeitwendige Arbeit. Die Lehrbuchsammlung wurde auf 1 200 Bände ausgebaut, eine Maßnahme, die die Studenten sehr begrüßten.

In Übereinkunft mit dem Bibliotheksbeauftragten des Juristischen Fachbereichs, Prof. Dr. Sonnenberger, wurde der Zeitschriftenumlauf ersatzlos eingestellt. Die Zeitschriftenhefte des laufenden Jahrgangs können nun ausnahmslos präsent gehalten werden.

Die Einrichtung zweier Schreibcarrels mit neuen Triumph-Schreibmaschinen ermöglicht dem Benutzer die Anfertigung von kürzeren maschinenschriftlichen Arbeiten sowie ein sofortiges Ausfüllen von Fernleihbestellungen. Kritik und Anregungen der studentischen Benutzer erfährt das Personal der Teilbibliothek aus dem neu aufgelegten "Vorschlags- und Beschwerdebuch", eine Einrichtung, die sich schon nach wenigen Wochen bewährt hat. Die in der Regel sachlichen Hinweise und Vorschläge tragen zur Verbesserung beim Bestandsaufbau bei.

9.4. Erziehungswissenschaften

Mit Beginn des Etatjahres 1973 wurde die bis dahin von der Teilbibliothek durchgeführte Erwerbung in die Erwerbungsabteilung übernommen. Damit verbunden war auch die Übernahme des Rechnungswesens und der Statistik. Auch ein Einschluß der Erziehungswissenschaft ins Ansichtsprogramm der Bibliothek wurde vorgenommen.

Lediglich auf die zentrale Titelaufnahme wird noch verzichtet.

Der Anschluß hat sich schon recht gut eingespielt. Die Möglichkeit, auf Bestände der gesamten Universität zurückgreifen zu können, wird durchaus genutzt.

Mit Beginn des Studienjahres 1973/74 konnten die Öffnungszeiten des Lesesaals bis 18 Uhr verlängert werden. Von den Studenten wird diese längere Öffnungszeit sehr begrüßt.

Ab November war es endlich möglich, der Teilbibliothek in Frau Bibl.Insp.z.A. Mirbeth eine dringend benötigte weitere Mitarbeiterin zuzuteilen. Die Umstellung des Bestandes auf die neue Systematik und die Auslagerung älterer Bestände können so leichter durchgeführt werden.

9.5 Sprach- und Kulturwissenschaften

Eine der wichtigsten Aufgaben des Jahres 1973 war der Universitätsbibliothek mit der Errichtung der Teilbibliothek Sprach- und Kulturwissenschaften gestellt worden. Der Lehrbetrieb in diesen Fächern wurde im Oktober des Jahres begonnen.

Am 1.3.1973 kam mit Bibl.Rat Dr. P. Zahn ein weiterer Referent für die Sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächer an die Universitätsbibliothek.

Der Tod des Bibl.Rates Dr. N. Thomas (Leiter der Katalogabteilung, als Fachwissenschaftler Germanist) am 10. April, traf die Bibliothek gerade während ihrer Aufbauarbeit für die neue Teilbibliothek schwer.

Die ausgezeichnete Unterstützung durch die Lehrstuhlinhaber und ihrer Mitarbeiter, besonders durch Herrn Klaus Gradinger vom Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft, und das Zusammenwirken aller Kräfte der Bibliothek führten dazu, daß bis Mitte September die Teilbibliothek in den ehemaligen Fabrikräumen in der Halle A 5 zur allgemeinen Benutzung

eröffnet werden konnte. Mit dem Trimesterbeginn am 15. Oktober war ein Grundbestand von ca. 20 000 Bänden aufgestellt, darunter ein Teil der historischen Bestände der Bibliothek der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising und, für die Zeitgeschichte besonders ergiebig, des Historischen Seminars in Dillingen.

Die Bibliothek beteiligte sich an der Einführungswoche mit zahlreichen Führungen für die Studienanfänger. Das Fachreferat Germanistik war mit Bibl.Rat Dr. G. Thomann am 1.10. wieder besetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte nur ein einziger Fachreferent voll für den Ausbau eingesetzt werden; er war zudem noch mit der Erstellung der kumulierten Jahresbibliographie 1970 - 1972 (im Juni) und 1973 (im September) belastet gewesen.

Die überraschende Freigabe zusätzlicher Mittel spannte abermals in den Monaten Oktober und November die Kräfte aller Mitarbeiter besonders an.

Bis zum Jahresende standen rund 29 000 Bände in den Fächern der Teilbibliothek.

10. Öffentlichkeitsarbeit, Tagungen, Kommissionsarbeit, Veröffentlichungen:
- 10.1 Zu Beginn des Studienjahres wurden für die Studierenden des 1. Studienjahres Bibliotheksführungen veranstaltet. Als besonders günstig hat sich dabei die Verbindung der Führung mit einer Einführungswoche erwiesen, wie sie vom Hochschuldidaktischen Zentrum für die Studienanfänger im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich veranstaltet wurde.

Anläßlich einer Eröffnungsveranstaltung bei der Aufnahme des Studienbetriebes in den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern, wurde kurz das Bibliothekssystem der Universität Augsburg vorgestellt.

- 10.2 Der Erleichterung der Benutzung sollen auch die regelmäßig überarbeiteten Informationen über die Unviertätsbibliothek dienen; zusätzlich stehen die Kurzfassungen für die einzelnen Teilbibliotheken zur Verfügung.
- 10.3 Als beratendes Mitglied des Strukturbeirates der Universität Augsburg nahm der Leiter der Bibliothek an den Sitzungen am 20.1., 19.2., 22.3., 1.6., 13.7. und 19.10. jeweils in der Universität Augsburg teil.
Sitzungen der Arbeitskommission Bau- und Strukturplanung des Strukturbeirates fanden statt am 12.3. und 5.7.73.
- 10.4 Die Bibliothek war vertreten bei den Sitzungen der Bayerischen Direktorenkonferenz am 20.3., 21.3., 23.10. und 22.11. in München und bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken in Marburg am 3./4.5. und in Mainz am 29./30.11.73.
- 10.5 Sitzungen des Arbeitskreises EDV in Bayerischen Bibliotheken, an denen auch der Leiter der Programmierung der Bibliothek, Bibl.O.Insp. Lohse, teilnahm, fanden statt am 12.7. und 14.7.73.
Mit Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus besprachen einzelne Mitglieder des Arbeitskreises die EDV-Situation im Bibliothekswesen am 10.5.73.
- 10.6 Am 7.2. wurden in Würzburg Probleme der Automatisierung und Fragen des Bibliotheksbaus diskutiert.

- 10.7 Auf Einladung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nahm Dr. Frankenberger an Gesprächen über SDI-Dienste bei der ZAED Karlsruhe am 3.4. und über Möglichkeiten und Grenzen zentraler Dienstleistungen der Deutschen Bibliothek am 28./29.11. in Frankfurt teil.
- 10.8 Fragen der Bauplanung und allgemeine Organisationsfragen waren Themen anlässlich der Besichtigung des Großraumbüros der Firma Pfaff-Silberblau am 5.4. und der Universitätsbibliothek Konstanz am 16.4.73.
- 10.9 Um die Erfahrung anderer Stellen im Umgang mit audiovisuellen Medien für die Universitätsbibliothek Augsburg nutzbar zu machen, wurde am 26.2. das Institut für Film und Bild in München besucht.
- 10.10 Im Rahmen seiner Berichte aus Bayern sendete der Bayerische Rundfunk am 16. und 19.2. ein Interview über die Universitätsbibliothek Augsburg.
- 10.11 Dr. Frankenberger arbeitete mit in einer Arbeitsgruppe zur Schaffung eines Deutschen Austauschformates für bibliographische Daten und in der Arbeitsgruppe Datenerfassung und Datenerhebung des Deutschen Normenausschusses.
- 10.12 Am 11.10. besuchten mehrere Mitarbeiter der Bibliothek die Frankfurter Buchmesse.
- 10.13 Am 16.10. besuchte Dr. Frankenberger zusammen mit Generaldirektor Dr. Dreßler die Philosophisch-theologische Hochschule und die Staatsbibliothek Bamberg zur Vorbereitung eines Gutachtens über die bauliche Unterbringung der Bibliothek der Gesamthochschule Bamberg.

10.14 Am 63. Deutschen Bibliothekartag, der vom 12. - 16.6. in Hamburg stattfand, nahmen teil: Dr. Bauer, Frau Bindl, Dr. Frankenberger, Dr. Schneider, Dr. Weippert.

10.15 Die Bibliothek wurde besucht am

18.4. und 1.8. von Herrn O.Bibl.Dir. Dr. M. Pauer, Universitätsbibliothek Regensburg

28.6. von Mitarbeitern der Erwerbungsabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München

13.9. von Bibliotheksreferendaren der Bibliotheksschule der Bayerischen Staatsbibliothek München

14.9. von Herrn O.Bibl.Dir. Dr. Wieder, Universitätsbibliothek der Technischen Universität München

20.9. Herrn Bibl.Dir. Dr. Leskien, Bibliothek der Gesamthochschule Bamberg

7.10. Herrn Bibl.Dir. H. Havekost, Bibliothek der Universität Osnabrück

14.11. Herrn Bibl.Dir. Dr. Dahme, Bibliothek der Universität Bayreuth.

10.16 Veröffentlichungen:

1. Universitätsbibliothek Augsburg. Informationen. Neuauflage 1973.
2. Universitätsbibliothek Augsburg. Informationen. Kurzausgaben für alle Teilbibliotheken 1973.
3. Universitätsbibliothek Augsburg. Jahresbericht 1972. Augsburg 1973.
4. Frankenberger, Rudolf: Das Bibliothekssystem der Universität Augsburg. Augsburg 1973 (Ideenwettbewerb Zentrale Bereiche Universität Augsburg und Wohngebiet "Alter Flugplatz", S. 63 - 69).

5. EDV in englischen und irischen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen. Bericht über eine Studienreise deutscher Bibliothekare im Herbst 1971. Hrsg. v. Rudolf Frankenberger und Paul Niewalda. Pullach: Verlag Dokumentation 1973. 88 S. (Bibliothekspraxis 9).
6. Meyer, Hans-Burkard: Schmähschriften in Bibliotheken. Die strafrechtliche Lage. (Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt NF. 23.1973, S. 239 - 244).
7. Valentin, Hans-Erich: Cafe Luitpold. Eine Münchner Institution. (Bayerland 75. 1973. 5. S. 5 - 16).
8. Valentin, Hans-Erich: Donauwörther Geschichten. (Bayerland 75. 1973. 9. S. 47 - 50).
9. Valentin, Hans-Erich: Elias Holl. Zum 400. Geburtstag des Augsburgers Stadtbaumeisters. (Bayernmagazin 3. 1973. S. 16 - 18).
10. Valentin, Hans-Erich: Max Regers bayerische Jahre. Eine Betrachtung über einen altbayerischen Musiker zu seinem 100. Geburtstag. (Bayerland 75. 1973. 3. S. 51 - 55).
11. Valentin, Hans-Erich: Nördlingen in der bösen alten Zeit. (Bayerland 75. 1973. 1. S. 53 ff.).
12. Valentin, Hans-Erich: Ein Norweger am Tegernsee. Zum 100. Geburtstag von Olaf Gulbransson. (Bayerland 75. 1973. 5. S. 29 - 34).
13. Weidner, Stephan: Stephen Foster. Augsburg:Blasaditsch 1973. II 134 S.

14. Zahn, Peter: Hrabanus Maurus: Super Matheum. Zu einem neuen Fragmentfund in der Stadtbibliothek Nürnberg. (Bibliotheksforum Bayern 1. 1973. S. 120 - 125).
15. Zahn, Peter: Originalvorlagen zu Wolfgang Fuggers Schreibbüchlein von 1553. (Philobiblon 17. 1973. S. 3 - 28).

Eine Bibliothek ist, wenn sie erfolgreich wirken will, auf vielfältige Hilfe angewiesen.

Erfreut kann festgestellt werden, daß vorgesetzte Behörden, Akademische Organe, Universitäts- und Bauverwaltung, Freunde und Förderer ihrer Bibliothek viel Aufgeschlossenheit und Verständnis entgegenbrachten, die Dank erfordern, seitens der Institution, aber auch seitens ihres Leiters. Dieser Pflicht des aufrichtigen Danksagens komme ich mit Freuden nach.

Mein persönlicher Dank gebührt allen Mitarbeitern, die unter nicht immer leichten Arbeitsbedingungen mit tatkräftigem, selbstlosem Einsatz und unablässiger Ausdauer die Erfolge des Jahres erringen halfen.

Augsburg, 19. Mai 1974

R. Frankenberger